

Technik aus Bergham für eiskalte Perfektion

Schwanner: Von der Bauernschmiede an die Spitze der Vakuumtechnologie in Europa

Burgkirchen. Mit einer neuen Halle und einem Zugewinn an überdachter Nutzfläche von rund 2500 Quadratmetern sowie einer Gesamtinvestition von 500 000 Euro hat die Schwanner GmbH in Bergham bei Burgkirchen ihre Marktposition in diesem Jahr weiter gestärkt. Schwanner ist Spezialist für Stahlbau- und für Vakuumtechnik. In beiden Segmenten ist Schwanner weltweit aktiv, in der Regel als Partner von Anlagenbauern und Spezialisten für Kältetechnik wie der Linde AG mit ihrem starken Standort in nächster Nachbarschaft, in Schalchen bei Tacherting.

„Als Subunternehmer für ein Weltunternehmen wie Linde tragen wir auch Mitverantwortung für den guten Ruf unserer Auftraggeber“, sagt Johann Schwanner. Ein großer Teil der Produkte aus Bergham geht an Linde in Schalchen. Auch die anderen Unternehmen im Bayerischen Chemiedreieck sind ein wichtiger Markt. Etwa zehn Prozent gehen an weitere Unternehmen außerhalb der Region. Den Jahresumsatz in 2007 beziffert Schwanner auf rund 10 Millionen Euro.

Aber gerade dieser Rest hat es mitunter in sich – vor allem im Anspruch an die Technik. „Mit unserer Vakuumtechnologie sind wir in den Forschungszentren Jülich und Karlsruhe, aber auch bei CERN bei Genf vertreten“, sagt Johann Schwanner. Auch der Flughafen München vertraut an seiner Wasserstofftankstelle auf Technologie und Präzision von Schwanner aus Bergham. Vor allem in der Leitung und Lagerung von flüssigen Gasen bei Tiefsttemperaturen hat sich die Vakuumtechnologie von Schwanner weltweit bewährt.

Kompromisse in der Verarbeitung und beim Material wären hier undenkbar. Mit dieser Unternehmensphilosophie und Flexibilität bei den Arbeitnehmern ist das Unternehmen, das 1899



Planung, Design und aufwendige Dokumentaion für die Anlagen und Bauteile erfolgt im eigenen Haus.

als Bauernschmiede in Bergham bei Burgkirchen begonnen hat, zu einem Spezialbetrieb mit derzeit 70 Mitarbeitern angewachsen. Elf davon sind Auszubildende. 48 Mitarbeiter sind in der Fertigung beschäftigt.

Vor allem im Segment der Vakuumtechnik sieht Unternehmer Schwanner noch ein gewaltiges Wachstumspotenzial. Diese Technologie kommt zum Einsatz, wo Tiefsttemperaturen höchste Ansprüche an Material und Technologie stellen, zum Beispiel in Anlagen wie der Brennstoffzelle. „Wenn diese Technologie sich auf einem breiten Markt durchsetzt, dann sehe ich hervorragende Chancen für unser Knowhow und unsere Produkte aus Bergham“, sagt Johann Schwanner.

Als Partner in der Wachstums- und Qualitätsstrategie baut Johann Schwanner auf zwei feste Partner. „In der Finanzierung begleitet uns seit Jahrzehnten die Raiffeisenbank Altötting“, sagt er, „und in der Versorgung mit Edelstahl als Rohstoff für die Anlagenteile und Komponenten

verlassen wir uns ebenfalls seit Jahrzehnten auf Linster in Aschau.“ Die zuverlässige Belieferung mit Edelstahl sei in den vergangenen Jahren, gekennzeichnet von Verknappung und Verteuerung, ein nicht zu vernachlässigender Aspekt.

Auf dem Markt der Vakuumtechnologie, unabdingbar bei Kupplungen und Leitungen für Gase und Medien mit Tiefsttemperaturen, sieht er ohnehin nur einen Mitbewerber mit einem vergleichbaren Leistungsportfolio in ganz Europa. Tiefsttemperaturen und die dazu gehörende Technologie werden in Gasverflüssigungsanlagen, aber auch in der Lebensmittelindustrie, zum Beispiel beim Schockfrost, eingesetzt.

Die Zukunft beginnt für die Schwanner GmbH nicht erst mit einer breiten Markteinführung der Brennstoffzellentechnologie – sie hat längst begonnen. Seit 1984 ist Schwanner in der Vakuumtechnik aktiv. Und als vor wenigen Wochen, am 10. September, bei Genf der neue Teilchenbeschleuniger LHC in Betrieb ging, kam auch Technologie von Schwanner in Bergham zum Einsatz.

LHC steht für Large Hadron Collider (LHC, deutsche Bezeichnung Großer Hadronen-Speicherring) und ist ein ringförmiger Teilchenbeschleuniger für Hadronen am Europäischen Kernforschungszentrum CERN bei Genf. Im LHC werden in Vakuumröhren Hadronen gegenläufig auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt und zur Kollision gebracht, um unterschiedliche Elementarteilchen zu erzeugen. Hadronen sind im eigentlichen Sinn keine Elementarteilchen. Die bekanntesten Hadronen sind die Nukleonen (Neutronen und Protonen), aus denen die Atomkerne aufgebaut sind.

„Allerdings sind wir an diesem Gesamtprojekt nur mit einigen kleinen Systemen beteiligt“, schränkt Johann Schwanner ein.

Umso größer ist ein aktueller Auftrag, der für das sogenannte Pearl-Projekt in Ruwais am Persischen Golf abgearbeitet wird. Hier entsteht eine der größten und modernsten Gasverflüssigungsanlagen der Welt. Aus Erdgas soll hier synthetischer Dieselmotorkraftstoff für die wachsenden Märkte, vor allem in China, aber auch in den USA hergestellt werden. In den USA werden derzeit selbst Lkws noch mit Benzinmotoren betrieben.

Dieser Auftrag beschäftigt uns nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Dokumentation, sagt Schwanner. Wir haben hier ebenfalls die Kapazität

ten aufgestockt, um die Ansprüche zu erfüllen. „Bisher waren wir eigentlich stolz darauf, den Verwaltungsaufwand im Hause gering zu halten“, erklärt Schwanner, „wenn allerdings der Kunde die Zusatzleistungen wünscht, dann werden sie erbracht.“

Grundsätzlich setzt der Unternehmer auf den Trend, Komplettleistungen anzubieten – von der Entwicklung über Konstruktion und Fertigung bis zur Endmontage. Ausgebaut und gestärkt wurde deshalb auch die CAD-Abteilung im Haus.

Weitere Wachstumsmärkte sieht Johann Schwanner derzeit in Indien, Korea, aber auch in den USA. Dort allerdings sei wohl nur mit einer eigenen Fertigungsstätte Fuß zu fassen, meint er. Das allerdings sei dann doch eine Herausforderung, zumal die Ansprüche an die Ausbildung und an das handwerkliche Knowhow der Mitarbeiter enorm hoch sei.

Schwanner, Ingenieur und Obermeister der Metallinnung, setzt deshalb in Burgkirchen auf eigene Ausbildung und auf kontinuierliche Weiterbildung.

Auch die Flexibilität in der Ausführung der Arbeiten ist für das mittelständische Unternehmen inzwischen ein unverzichtbares Standortkriterium im Wettbewerb geworden. Schwanner und die Belegschaft setzen hier auf Arbeitszeitkonten, die individuell je nach Auftragslage aufgefüllt oder abgearbeitet werden. Im Unternehmen gibt es außerdem ein 14. Monatsgehalt und eine Gewinnbeteiligung der Mitarbeiter.

Weitere Details zum Unternehmen im Internet unter www.schwanner.com – ede



In der Vakuumtechnik sieht Schwanner noch ein gewaltiges Wachstumspotenzial. Im Bild ein Test zur Dichtheitsprüfung.



Montage von Pumpen in ein Gehäuse, um komplette Einheiten an die Kunden zu liefern. – Fotos: ede